



Orchesterwerke käuflich



Bärenreiter Urtext

WIE URTEXT DEN UNTERSCHIED MACHT – EIN PRAXISBEISPIEL

Franz Schuberts Sinfonie Nr. 4 in c-Moll („Tragische“) entstand im Jahr 1816.

Hier ist die erste Seite des letzten Satzes im Autograph (A) abgebildet. Schubert bedient sich eines auffälligen Stilmittels, das manchmal als „Vorhang“-Motiv bezeichnet wird: Das Fagott entfaltet eine sanfte, aufsteigende Linie (i), während die übrigen Bläser und Hörner gedämpfte, statische Töne halten. Mit der Anschlagbezeichnung „piano“ vermittelt die Passage den Eindruck eines Orchesterensembles, das in gespannter Erwartung wartet – als säße es hinter einem Vorhang, der sich gleich heben wird. Die Sinfonie wurde erstmals von Breitkopf & Härtel als Teil der von Johannes Brahms herausgegebenen „Alten Schubert-Ausgabe“ veröffentlicht. Möglicherweise hat Brahms diesen subtilen „Vorhang“-Effekt nicht erkannt und angenommen, Schubert habe den Anfang unterbetont – oder er

bevorzugte einfach eine vollere Klangfülle. Auf jeden Fall fügte er über der Melodie „beide Fagotte“ hinzu (ii) und verdoppelte die Linie im Violoncello-Part (iii), wodurch er die Textur verdichtete und den dramatischen Charakter des Anfangs veränderte. Diese Erstaussgabe blieb bis 1990 der einzige verfügbare Notentext, bis Bärenreiter die Sinfonie in der Neuen Schubert-Ausgabe veröffentlichte.

Unsere Urtext-Ausgabe BA05604 (B) stellt Schuberts ursprüngliche Instrumentierung wieder her. Die Textur wurde auf ihre ursprüngliche Konzeption zurückgeführt, ohne das hinzugefügte zweite Fagott und die Verdopplung durch das Violoncello. Der daraus resultierende Klangcharakter ist deutlich anders.



Allegro

Flauto I, II

Oboe I, II

Clarinetto I, II in Sib/B

Fagotti I, II

Corno I, II in Do/C

Corno III, IV in Mi/B/E

Tromba I, II in Do/C

Timpani in Do-So/C-G

Violino I

Violino II

Viola

Violoncello e Basso

61

WAS IST URTEXT?

BÄRENREITER URTEXT ist ein Zeichen für editorische Zuverlässigkeit. Er garantiert einen Notentext, der die Absichten des Komponisten so getreu wie möglich wiedergibt und frei von willkürlichen editorischen Eingriffen ist. Alle verfügbaren Quellen werden herangezogen und kritisch ausgewertet. Ergänzungen durch Herausgeber sind deutlich gekennzeichnet.

DIE GESAMTAUSGABEN

Die Werke von J. S. Bach und W. A. Mozart bilden das Fundament des Bärenreiter-Orchesterkatalogs. Darüber hinaus sind seit langem bedeutende Werke von Berlioz, Händel, Schubert und Telemann erhältlich. Diese Veröffentlichungen basieren auf wissenschaftlichen Gesamtausgaben, darunter die Neue Bach-Ausgabe und die Neue Mozart-Ausgabe, und entsprechen höchsten kritischen Standards.

ERWEITERUNG DES ORCHESTERKATALOGS

Seit den 1990er Jahren wird der Orchesterkatalog systematisch über den Rahmen der Gesamtausgaben hinaus erweitert, beginnend mit Beethovens Sinfonien. Es folgten Werke aus dem Kernrepertoire von Mendelssohn, Brahms, Debussy, Dvořák, Elgar, Glasunow, Lalo, Ravel, Schumann, Smetana und Vivaldi.

Diese Ausgaben wurden von international anerkannten Wissenschaftlern herausgegeben, darunter Jonathan Del Mar (Beethoven, Elgar, Dvořák), Christopher Hogwood (Mendelssohn, Elgar, Vivaldi),

Douglas Woodfull-Harris (Debussy, Glasunow, Ravel) und Hugh Macdonald (Berlioz, Lalo, Smetana).

Jede Ausgabe verbindet gründliche Quellenforschung mit praktischer Anwendbarkeit für Probe und Aufführung.

In jüngerer Zeit hat Bärenreiter neue Gesamtausgaben initiiert und den Orchesterkatalog um Werke von Fauré, Rossini und Saint-Saëns erweitert.



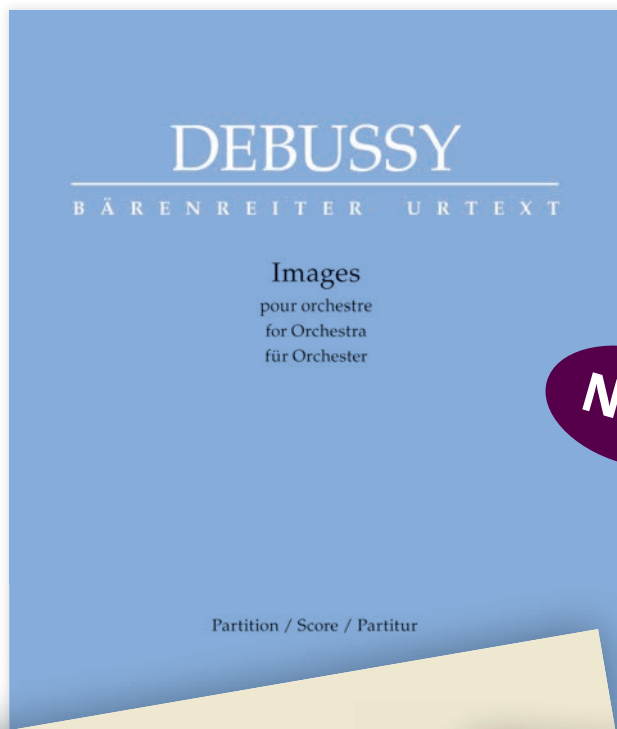
CLAUDE DEBUSSY

Images

für Orchester

BÄRENREITER URTEXT / Hrsg. H. Schellevis

BA07888



ROBERT SCHUMANN

Konzert in a-Moll

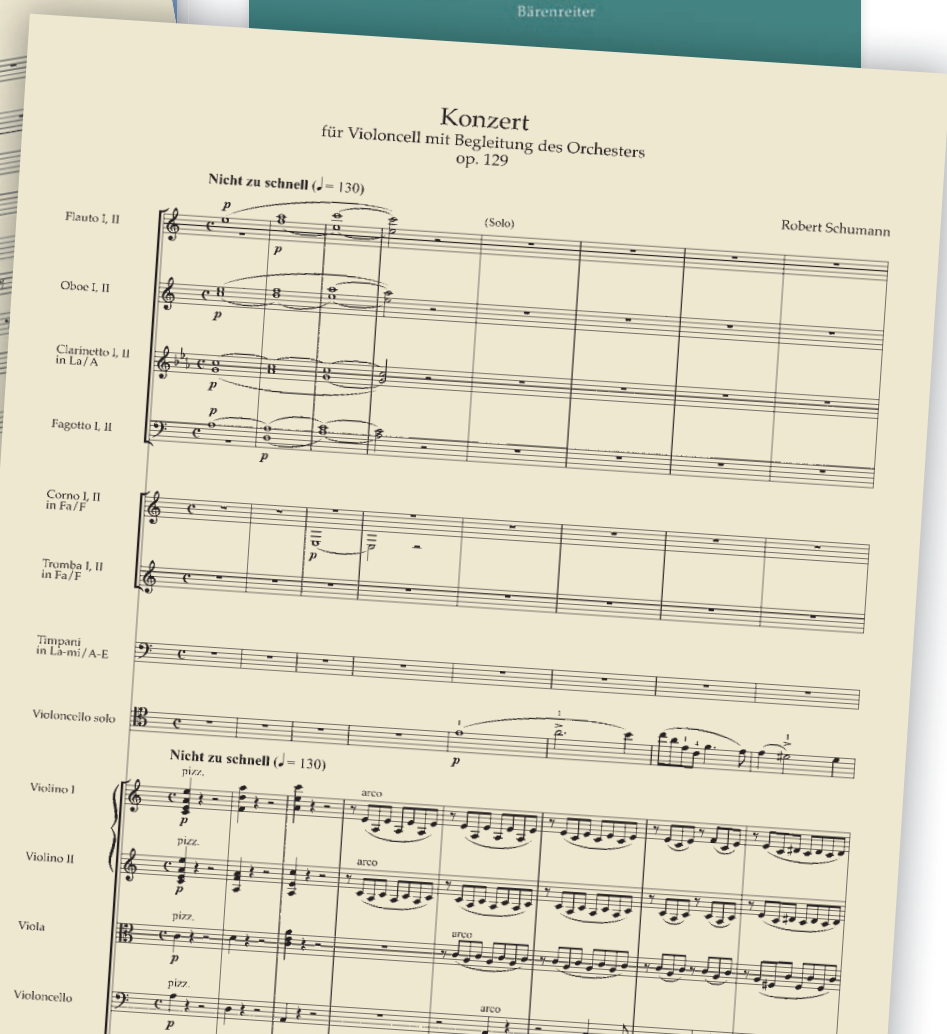
für Violoncello und Orchester op. 129

BÄRENREITER URTEXT / Hrsg. K. Bennett Wadsworth

BA08839



Neu



Der Bärenreiter- Orchesterkatalog

BESONDERE MERKMALE DER BÄRENREITER- ORCHESTERAUSGABEN

- Stimmen im vergrößerten Format (25,5 × 32,5 cm)
- Einsatzhinweise und Probenbuchstaben auf allen Seiten
- Optimierte Seitenwechsel; Leerseiten (Vacat) und ausklappbare Seiten, wo erforderlich
- Hochwertiges, leicht cremefarbenes Papier zur Reduzierung von Blendeffekten unter Bühnenbeleuchtung und zur Vermeidung von Durchscheinen
- Gegebenenfalls alternative Fassungen der Werke sowohl in der Partitur als auch in den Stimmen
- Klarer Notensatz und ausgewogenes Layout
- Strapazierfähige Bindung für den langfristigen Einsatz im Orchester



Bärenreiter Urtext